



Happy End im Spukschloss: Durch ihre Unvoreingenommenheit gelingt es Virginia Otis (Stephanie Nell, links), das Gespenst von Canterville zu erlösen. Den anderen Beteiligten (von links) Lucretia Otis (Nadja Ostertag), Ben und Bob (Jakob Krinn und Fabian Warmdt), Lady de Canterville (Traudl Kaisinger) und Botschafter Hiram B. Otis (Klaus Dopfer) bleibt dies durch ihre Furcht oder ihre Ignoranz verwehrt.

Foto: Harald Langer

# Geistreiche Geistergeschichte

**Kulturwerkstatt** „Das Gespenst von Canterville“ nach Oscar Wilde pendelt zwischen Klamauk und klassischer Tragödie – Aufwendiges Bühnenbild und gekonnter Multimedia-Einsatz

VON MARTIN FREI

**Kaufbeuren** Es kann nicht sein, was nicht sein darf und Gespenster gibt es sowieso nicht. Nach dieser Maxime zieht die amerikanische Botschafterfamilie Otis trotz mehrerer Gespensterwarnungen in ein altherwürdiges englisches Schloss ein. Dass dort trotzdem der untote Sir Simon sein Unwesen treibt, ist den Besuchern bei der Premiere der neuen Kulturwerkstatt-Produktion „Das Gespenst von Canterville“ dagegen schon von Anfang an klar. Denn über dem Geschehen prangt der Geist auf einer großen Videowand und betrachtet – zumindest anfangs noch – schmunzelnd das banale Treiben zu seinen Füßen.

Mit einem aufwendigen, aber nicht effekthascherischen Bühnenbild (Entwurf: Thomas Garmatsch) hat das Kulturwerkstatt-Team tatsächlich eine prächtige Herrensitzen-Lobby auf die Schauburg-Bühne gezaubert. Deren Treppenaufgang verschmilzt baulich und später auch

optisch mit der Projektionsfläche und deren Bilder wiederum gekonnt mit der Handlung. Was zunächst etwas kalt und mächtig wirkt, wird von den durchweg sehr guten Darstellern schnell belebt. Allen voran bringen die herrlich schrullige Haushälterin Mary (Christa Becker-Hansen) und die quirligen Otis-Kinder Ben und Bob (Jakob Krinn und Fabian Warmdt) amüsantes Treiben in das alte Gemäuer.

## Vielschichtiger Sir Simon

Und als sich diese ebenso wie die neuen Schlossbesitzer, Botschafter Hiram B. Otis und seine Gemahlin Lucretia (halb schnöselig, halb naiv von Klaus Dopfer und Nadja Ostertag gemimt), zu Bett begeben, hat der Star des Abends seinen großen Auftritt: Nicht nur das schaurig-schöne Kostüm von Thomas Kramer als Sir Simon de Canterville beeindruckt. Ihm gelingt es auch, die zunächst einmal gruselige Gestalt in dem Stück nach der Vorlage von Oscar Wilde sehr vielschichtig zu ver-

körpern. Denn die anfängliche Arroganz des spukenden Schlossbewohners gegenüber den fortschrittsgläubigen neuen Schlossbesitzern aus Amerika weicht bald einer tragisch-komischen Verzweigung. Die neue Herrschaft lässt sich von etwas, das es eigentlich nicht gibt, auch nicht erschrecken. So bekommt Sir Simon gegen sein schauriges nächtliche Kettenrasseln vom Schlossherrn kurzerhand ein Döschen Schmieröl, und den Jahrhunderte alten Blutfleck, den de Canterville beim Mord an seiner Frau („Sie konnte nicht kochen“) hinterlassen hat, beseitigen die Otis-Zwillinge respektlos mit „Pinkertons patentiertem Fleckweg-Stift“.

Im Gegensatz zum pragmatisch-ignoranten Umgang der übrigen Familienmitglieder mit dem Spuk will die Otis-Tochter Virginia (feinfühlig von Stephanie Nell verkörpert) dem Phänomen auf den Grund gehen. Sie ist die einzige, die die Existenz von Sir Simon, von Weissagungen und Flüchen ernst nimmt und

den Untoten so schließlich auch erlösen kann. Bis zu diesem Happy End lässt das Regie-Duo Uwe Amberger und Stephanie Nell die Inszenierung wohl dosiert zwischen Klamauk und klassischer Tragödie pendeln. Lediglich am Schluss bekommt der Spannungsbogen leichte Dellen. Der uralte Mythos der Erlösung kommt ebenso zu seinem Recht, wie alberne Geistererscheinungen, die immer wieder durch die Kulissen wanken, oder ein klapperiges Skelett, das unvermittelt kopfüber an der Bühnendecke entlang saust. Bei dieser Inszenierung treffen Geister auf Geist – und in dieser Kombination darf es sie durchaus geben.

**i Weitere Aufführungen** am heutigen Freitag, Donnerstag, 11., Freitag, 12. März, jeweils um 19.30 Uhr, und Samstag, 6., Sonntag, 7., Samstag, 13., und Sonntag, 14. März, jeweils um 17 Uhr. Karten im Vorverkauf gibt es bei Lotto-Toto Engels in Kaufbeuren, Telefon 08341/2313, sowie an der Theaterkasse.